

JAHRES BERICHT 2016



25 JAHRE WACHSEN UND GEDEIHEN

In dem Wissen, dass die Betreuung am Ende des Lebens nicht bis ins Letzte planbar ist, legen wir größten Wert auf medizinisch-pflegerische Professionalität.

Elisabeth Zanon,
ehrenamtliche Vorsitzende Tiroler Hospiz-Gemeinschaft



Ein arbeitsintensives Jahr ist vorüber und vieles ist innerhalb der und durch die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft geschehen. Der Bau unseres neuen Kompetenzzentrums, des Hospizhauses Tirol, schreitet voran. Im Juni war der Rohbau fertig. Nächstes Jahr um diese Zeit werden wir mit der Übersiedlung nach Hall beginnen.

Heuer feiert die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft ihr 25-jähriges Bestehen. Seit einem Vierteljahrhundert betreuen und begleiten wir sterbende Menschen und ihre Angehörigen nach den höchsten Qualitätskriterien. Die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind dazu bestens ausgebildet und leisten ihre Arbeit mit Professionalität, Fürsorge und großer Motivation. Ihnen allen gebührt mein größter Dank.

INDIVIDUELL UND PROFESSIONELL BEGLEITET

Wir sind mit unserer palliativmedizinischen Betreuung fixer Bestandteil des Tiroler Gesundheitsplanes. Wir legen als Hospiz-Gemeinschaft größten Wert auf Professionalität, in dem Wissen, dass die Betreuung am Ende des Lebens nicht bis ins Letzte planbar ist. Im Gegenteil, sie lässt sich in keinen Strukturplan pressen, es braucht viel Zeit und Einfühlungsvermögen der BetreuerInnen, um den Bedürfnissen der PatientInnen individuell und professionell gerecht zu werden.

WISSEN UND KOMPETENZ NACH AUSSEN TRAGEN

Wir freuen uns darüber, dass sowohl in den Krankenanstalten als auch in Pflegeheimen ein Bewusstsein für die hohen Standards einer guten palliativmedizinischen und pflegerischen Begleitung Fuß fassen und dass unsere Erfahrungen und unser Wissen in ganz Tirol geteilt werden.

Zurückblickend auf 25 Jahre Hospizarbeit können wir mit Stolz sagen, dass die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft im ganzen Land der Motor dafür ist, dass die Qualität der Betreuung und die dafür notwendigen Strukturen stets verbessert werden.

WIR MÖCHTEN DANKE SAGEN

Wir werden nicht müde, unsere Stimme zu erheben und daran zu arbeiten, dass Menschen im Sterben bestens betreut und nicht allein gelassen werden. Auch werde ich nicht müde, Ihnen, liebe SpenderInnen, liebe WeggefährtenInnen, für Ihre Treue und verlässliche Unterstützung danke zu sagen!

Wir danken der Raiffeisen-Landesbank Tirol
für Ihre Unterstützung!



BENEFIZKONZERT FÜR DAS HOSPIZHAUS TIROL

FRANUI

Sonntag, 8. Oktober 2017, 19:30 Uhr

Congress Innsbruck/Saal Tirol

Kartenvorverkauf über Ö-Ticket

Infos: www.hospiz-tirol.at

EIN VORWORT ...

... ist eben nur ein Wort. Und sicher hatte Franz von Sales Recht mit seinem Zitat: „Ein Gramm Beispiel gilt mehr als ein Zentner guter Worte!“

—
 Elisabeth Medicus (Ärztliche Leitung), Werner Mühlböck
 (Geschäftsführer), Christine Haas-Schranzhofer (Pflegedienstleitung)



Für einen Jahresbericht haben wir leider nur Worte, Bilder und Zahlen zur Verfügung, um einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

DER BLICK FÜR DAS EIGENTLICHE

So wichtig Klarheit und Transparenz in unserer Organisation auch sind, so wenig vermögen es Worte und Zahlen, den Blick für das Eigentliche zu öffnen. Und doch wagen wir zu behaupten, dass in den Schilderungen unserer KollegInnen auf den folgenden Seiten ein Hauch jener Berührtheit, Ergriffenheit, Freude, Trauer, Unzulänglichkeit, Kompetenz und Beschenktheit zu spüren ist, der eine positive Entwicklung unserer Gesellschaft fördert.

STIMMEN AUS DEM HOSPIZ

Vor diesem Hintergrund lassen wir in diesem Jahresbericht Menschen aus unserer Bewegung zu Wort kommen, die für gewöhnlich nicht im Rampenlicht stehen. Ihr und unser aller Bemühen ist vielleicht mit den Worten von Jean Cocteau am besten zu beschreiben: „Die Augen der Toten schließen wir mit Zartheit. Auch die Augen der Lebenden müssen mit Zartheit wieder geöffnet werden.“

In diesem gemeinsamen Bemühen danken wir allen, die als Teil der Hospizbewegung durch „ein Gramm Beispiel“ Spuren hinterlassen.

BLITZLICHTER 2016

JANUAR

Abschluss des Projekts „Miteinander reden – für einander sorgen“. Das Projektteam wurde mit dem Hildegard-Teuschl-Preis ausgezeichnet

FEBRUAR

Abschluss des Interprofessionellen Universitätslehrgangs Palliative Care 2015/16 mit 25 TeilnehmerInnen

APRIL

Abschluss des Lehrgangs zum ÖÄK-Diplom Palliativmedizin mit 22 TeilnehmerInnen

Weiterbildungstag für ehrenamtliche HospizbegleiterInnen mit der Frage „Was bin ich und was tu ich? – Meine Rolle als ehrenamtliche/r HospizbegleiterIn“ mit 105 TeilnehmerInnen

11. Tiroler Palliativtag unter dem Titel „Palliative Care nachhaltig verankern“ mit 170 TeilnehmerInnen

Projektstart „Hospizkultur und Palliativ Care im Pflegeheim“ in Nassereith

OKTOBER

Benefizkonzert unter Peter Jan Marthé in der Jesuitenkirche in Innsbruck

Gründungsfeier Hospizgruppe Pitztal

NOVEMBER

Baubeginn Hospizhaus Tirol

TrauerRäume in Innsbruck, Imst, Mieming, Zell am Ziller, im Wipptal und Ötztal

DEZEMBER

Grundsteinlegung Hospizhaus Tirol mit Landeshauptmann Platter, Landesrat Tilg, und der Hospizvorsitzenden Zanon

HOSPIZ - PALLIATIVSTATION

Hier werden Schmerzen und andere Symptome wie Übelkeit oder Atemnot mit den Mitteln moderner Palliativmedizin und -pflege behandelt. Im Zentrum des Tuns steht das Wohl des ganzen Menschen. Er wird mit seinen physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen begleitet.

Vergangenes Jahr sind 209 Menschen auf der Hospiz- und Palliativstation verstorben.

70 PatientInnen konnten wieder entlassen werden.

231 PatientInnen waren an Krebs erkrankt.

2016 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 15,7 Tage.

Das Durchschnittsalter bei Frauen betrug 64,3 und bei Männern 70,5 Jahre.



Julia Colle,
Ärztin Hospiz- und Palliativstation



Traudi Öfner,
Hausfrau Hospiz- und Palliativstation



Romana Tomac,
Diplomkrankenschwester Hospiz- und Palliativstation

Herr F. war Patient auf unserer Station. Er schlief den ganzen Tag, und so war ich mit seinen Angehörigen an einem meiner Dienste viel im Gespräch. Wenig später, im selben Dienst noch, führte ich mit einem Patienten ein Zimmer weiter ein sehr trauriges, tiefgehendes Gespräch. Als ich aus seinem Zimmer kam, standen die Angehörigen von Herrn F. im Gang und meinten: „Frau Doktor, Ihnen geht es nicht gut, oder?“ Sie nahmen mich in den Arm und ich konnte meine Tränen fließen lassen. Die Wärme dieser Begegnung vergesse ich nie.

Eine junge Frau saß mit ihrem fünfjährigen Sohn im Wohnbereich unserer Hospiz- und Palliativstation. Sein Opa war bei uns auf der Station und es war absehbar, dass er bald sterben würde. Da fragte der kleine Bub seine Mama: „Hat die Oma, wenn der Opa tot ist, keinen Mann mehr?“ „Ja, so ist es“, meinte seine Mama nachdenklich und traurig. Dann war der Bub länger still und dachte nach, bis er ganz fröhlich erwiderte: „Macht ja nichts. Sie kann sich ja einen neuen suchen.“

Eine junge Praktikantin meinte: „Ich konnte mir vor meinem Praktikum nicht vorstellen, in einem Hospiz zu arbeiten. Ich war besorgt, dass hier für mich ‚zu viel Tod und zu wenig Leben‘ ist. Aber dann kam es ganz anders. Hier wird mit den Patienten viel gelacht, gesungen und ... auch geweint. Hier wird einfach miteinander gelebt!“ Diese Fülle an Leben, die mir meine Arbeit schenkt, schätze ich sehr.



WIR BETREUEN
UNABHÄNGIG
VON FINANZIELLEN
VERHÄLTNISSSEN.

MOBILES PALLIATIVTEAM

Ein multiprofessionelles Team von diplomierten Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten, einer Sozialarbeiterin und geschulten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bietet Unterstützung zu Hause, im Pflegeheim und überall, wo schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige oder BetreuerInnen Hilfe brauchen.

2016 betreute das Mobile Palliativteam 264 PatientInnen. 227 wurden zu Hause, 34 in einem Wohn- und Pflegeheim und 3 an anderen Orten begleitet.

187 von ihnen waren an Krebs erkrankt.

Insgesamt machte das Team 2.707 PatientInnenbesuche und führte 4.471 telefonische Beratungen durch.



Roland Klinger,
Diplomkrankenpfleger im Mobilem Palliativteam



Michael Kerber,
Arzt im Mobilem Palliativteam



Sina Mattheus,
Diplomkrankenpflegerin im Mobilem Palliativteam

Ich erinnere mich an eine Familie, die abends auf unserer Hotline anrief, weil sie einfach nicht mehr wusste, wie sie mit der Atemnot des sterbenden Vaters umgehen sollte. Die gesamte Situation entspannte sich schon, als ich ihnen versicherte, dass ich gleich bei ihnen sein würde. Ich konnte dann mit einem Medikament dem Patienten seine Atemnot nehmen. Es ist immer wieder schön zu erleben, mit wie wenigen Mitteln wir große Entlastung bringen können. Von da an war es für die Familie keine Überwindung mehr, mit dem Hospiz in Kontakt zu sein, im Gegenteil.

Ich war bei einem Bildhauer zum Erstgespräch zu Hause und fragte den Mann mit einer weit fortgeschrittenen Krebserkrankung, was er sich von mir wünsche. Worauf er meinte: „Ja mei, Herr Doktor, I tat' gern no a paar Monate leben.“ Ich erklärte ihm, dass ich zwar viel für ihn tun könne, aber ihm nicht versprechen könne, dass es noch ein paar Monate würden. Worauf er schelmisch meinte: „I weiß, dass du des kannscht, Doktor! I tat da auch ganz a schians Krippele schnitzen.“

Hr. B. war schon schwer krank, aber ein großer Wunsch war es, noch einige Tage zu seinem Cousin nach Südtirol zu fahren. Er hatte viele Bedenken und Sorgen, ob das noch gehen könne. Mit einer guten Planung und der Gewissheit, das Mobile Palliativteam immer telefonisch erreichen zu können, fühlte er sich sicher genug und brach zu seinem letzten Ausflug auf. Seine Frau erzählte uns, wie wertvoll diese Zeit für ihn war. Wenige Wochen darauf ist Hr. B. verstorben.

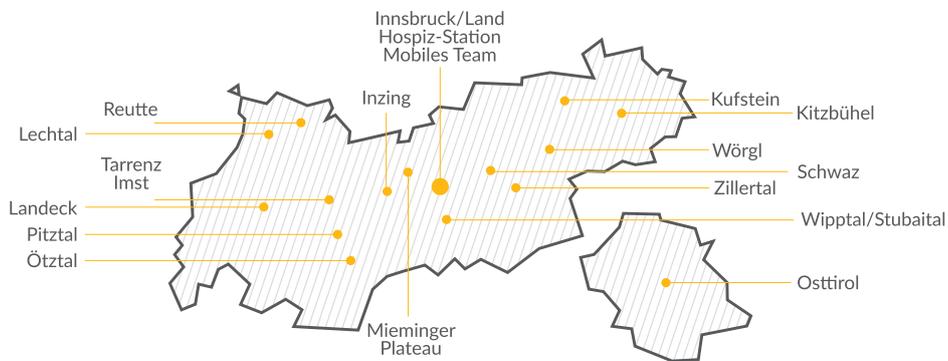


DAS MOBILE
PALLIATIVTEAM
**KOMMT ZU IHNEN
NACH HAUSE.**

EHRENAMT

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen begleiten und betreuen schwer kranke und sterbende Menschen zu Hause, im Heim oder im Krankenhaus. Sie schenken Zeit, Zuwendung, entlasten Angehörige, übernehmen kleine Hilfeleistungen und unterstützen Trauernde.

Insgesamt begleiteten unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
1.471 schwerkranke oder sterbende Menschen.



Sandra Schenkel,
ehrenamtliche Hospizbegleiterin Schwaz



Angelika Ulseß,
ehrenamtliche Hospizbegleiterin Reutte



Winfried Wenninger,
ehrenamtlicher Hospizbegleiter Osttirol

Ich lernte eine Dame mit Krebs im Endstadium kennen. Wir hatten unser Kennenlerntreffen und besprachen, was wir gemeinsam unternehmen wollten. Natürlich standen an oberster Stelle das gemeinsame Kaffeetrinken und, weil es Frühling war, schöne lange Spaziergänge. Am meisten berührte mich aber folgende Bitte von ihr: „Sandra, manchmal werde ich auch weinen. Kannst du das aushalten? Vor meinen Kindern möchte ich das nicht, der Abschied fällt uns so schon schwer genug.“ Ja, ich hab es ausgehalten, es war mir eine Ehre.

Beim ersten Besuch bei einer älteren Frau im Außerfern stellte ich mich vor und erklärte, dass ich ehrenamtliche Hospizbegleiterin sei. Daraufhin meinte die Frau ganz erschrocken: „Aber ich werd’ doch nicht gleich sterben müssen?“ Ich erklärte ihr, dass wir Hospizbegleiterinnen nicht nur für sterbende Menschen da sind, worauf sie sehr erleichtert meinte: „Das muss ich unbedingt meiner Tochter erzählen, die war auch schon ganz besorgt, dass ich gleich sterben muss.“

Einmal hatte ich ein Erlebnis, das mir eine Lehre war: Ich saß im Krankenhaus am Bett eines dementen Mannes und blickte ihn gedankenverloren mehrere Minuten lang direkt an. Ich hatte den Eindruck, dass er sich verfolgt fühlte. Seither achte ich viel mehr auf meine Haltung, meinen Blick und wie ich auf mein Gegenüber wirke. Ich versuche liebevoll präsent zu sein.



234 HOSPIZ-
BEGLEITERINNEN
SCHENKEN
ZUWENDUNG.

BILDUNG

Im Angebot des Bildungsreferats gibt es Bildungsformate für verschiedene Zielgruppen. Neben Menschen aus allen Berufsgruppen und -feldern, die hauptamtlich mit Palliative Care befasst sind, sprechen wir ehrenamtliche HospizbegleiterInnen und die interessierte Bevölkerung an. Das Themenspektrum entspricht dem ganzheitlichen Ansatz von Palliative Care und umfasst medizinisch-pflegerische, psychosoziale und spirituelle Inhalte. Neben der Vermittlung von konkretem Wissen ist es ein Anliegen der Bildungsarbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, auch zu einer Kulturentwicklung im Sinne einer sorgenden, solidarischen Gesellschaft beizutragen.

Insgesamt erreichten ReferentInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft 2016 in Vorträgen und Seminaren, Tagungen und Lehrgängen 2.541 TeilnehmerInnen. Es wurden Bildungsveranstaltungen mit 715 Unterrichtseinheiten durchgeführt.

Für ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft wurden im Jahr 2016 Aus- und Weiterbildungen im Umfang von insgesamt 276 Unterrichtseinheiten veranstaltet.



Sylvia Jöbstl, Diplomkrankenschwester,
Projektmitarbeiterin, Referentin

Vor acht Jahren habe ich als Krankenschwester in der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft zu arbeiten begonnen. Dass ich nun schon seit vielen Jahren auch in der Bildungsarbeit tätig bin, hat meinen Horizont erweitert und mir einen höchst interessanten Perspektivenwechsel ermöglicht. Ich freue mich immer, Wissen, Erfahrung und Haltung mit BerufskollegInnen von nah und fern zu teilen. Austausch und Vernetzung spielen dabei eine große Rolle.



Claudia Mich,
Assistentin Bildung

Ich bewundere das Engagement unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und organisiere ihre Fortbildungen besonders gerne, damit alles rund läuft. Besonders schön ist, wenn ich Ehrenamtliche, die auf der Warteliste für eine Fortbildung gestanden haben, anrufe und ihnen eine unerwartete Zusage machen kann, weil Plätze frei geworden sind. Diese Freude steckt an.



Elisabeth Medicus,
ärztliche Leiterin Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

In meiner Arbeit als Ärztin kann ich täglich lernen. Diese Erfahrungen weiterzugeben, ist mir ein wichtiges Anliegen. Anhand von Praxisbeispielen lässt sich am besten vermitteln, dass es bei der Betreuung am Lebensende oft mehrere Optionen gibt. In der Arbeit mit diesen Beispielen hat die Perspektive der Betroffenen einen festen Platz.



BILDUNG BRINGT
BEGEGNUNG –
BEGEGNUNGEN
BILDEN.

TIROLER HOSPIZ-GEMEINSCHAFT

Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft ist ein gemeinnütziger Verein. Seine Aufgabe ist es, Hospizarbeit zu leisten und die dafür notwendige gesellschaftliche Sensibilisierung in Tirol zu schaffen und weiterzuentwickeln. Der Verein ist Gesellschafter der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH, unter deren Führung die Hospiz- und Palliativstation sowie das Mobile Hospiz- und Palliativteam stehen.

In Tirol sterben rund 46 % aller Menschen im Krankenhaus, 26 % zu Hause und rund 22 % in einem Heim. In Wien sterben hingegen rund 60 % im Krankenhaus, 16 % zu Hause und 15 % in einem Heim.

Die Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH hatte mit 31. Dezember 2016
72 hauptamtliche MitarbeiterInnen.

2016 nahmen 34 Personen an einer der vier Trauergruppen in Innsbruck, Imst oder Wörgl teil.
32 Trauernde hatten ein Einzelgespräch mit einem/r TrauerbegleiterIn der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.



Tanja Herold,
Buchhaltungs- und Stationsassistentin



Ulrike Reitmeir,
Sozialarbeiterin



Maria Bader,
Assistentin Hospiz- und Palliativstation

Von Montag bis Donnerstag bin ich als Buchhaltungsassistentin in der Verwaltung tätig. Jeden Freitag hingegen arbeite ich auf der Hospiz- und Palliativstation und vertrete meine Kollegin Maria Bader. Ich liebe diesen Tag, an dem ich viel näher an den PatientInnen bin. Mein Arbeitsplatz ist direkt gegenüber von Zimmer 3 und so habe ich zu den Menschen, die in diesem Zimmer ihre letzte Zeit verbringen, oft eine engere Verbindung. So unterschiedlich die Menschen sind, so vielfältig ist meine Arbeit.

In besonderer Erinnerung geblieben ist mir eine Patientin mit ALS, einer schwerwiegenden Muskelschwundkrankung, die mit unglaublichem Mut und positiven Gedanken ihre Krankheit angenommen hatte. Sie ließ sich von den vielen Einschränkungen, die ihr dieses Leiden bescherte, nicht zu sehr beeindrucken und machte das Beste aus jeder Situation. Menschen wie sie lehren mich, das Unveränderliche, selbst den Tod, anzunehmen.

Ich drücke im Lift auf „7. Stock – Hospiz“, da sagt ein Mann zu mir: „Ah, in den 7. Himmel! I kann't des nit, was es macht's ...!“ Als Mitarbeiterin auf der Hospiz- und Palliativstation lerne ich sterbende Menschen und ihre Angehörigen in einer Ausnahmesituation kennen. Für mich sind Würde und Wertschätzung jedes Menschen in meiner 19-jährigen Tätigkeit in der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft am wichtigsten geworden.



Tiroler Hospiz
Gemeinschaft



11.788
SPENDERINNEN
UNTERSTÜTZTEN
UNS 2016.

JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss wird von der Tyrodat Wirtschaftstreuhand GmbH erstellt und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Auditvalue GmbH geprüft. Als gemeinnütziger Verein ist uns ein sparsamer und verantwortungsvoller Umgang mit unseren Mitteln ein großes Anliegen. Der Verwaltungsaufwand lag 2016 gemäß der Berechnungsvorschrift nach dem Steuerreformgesetz BGBl. Nr. 26/2009 bei 3,38 % der Spendeneinnahmen.

MITTELHERKUNFT	2015	2016
Spenden und Legate	851.698,71 €	854.804,73 €
Fördernde Mitgliedsbeiträge	113.755,11 €	142.915,08 €
Zweckwidmungen Kirchenbeiträge	98.435,19 €	151.766,86 €
Spenden Hospizhaus Tirol	268.206,13 €	251.246,86 €
Förderung Öffentliche Hand	191.760,56 €	968.272,71 €
Sponsoring	60.333,33 €	48.904,76 €
Erlöse Bildungsarbeit	117.004,40 €	60.909,60 €
Erlöse Regionalarbeit	9.389,80 €	11.630,48 €
Sonstige Erlöse	25.930,53 €	25.967,05 €
Verbr., Aufl. Subventionen, Zuschüsse f. Investitionen	0,00 €	57.192,49 €
	1.736.513,76 €	2.573.610,62 €

MITTELVERWENDUNG	2015	2016
Mobiles Hospiz- und Palliativteam*	234.000,00 €	255.000,00 €
Aufwendungen Hospizhaus	113.384,32 €	28.091,77 €
Aufwendungen ALS Projekt	1.000,00 €	400,00 €
Regionalarbeit	352.556,26 €	322.621,51 €
Bildungsarbeit	332.997,71 €	347.013,28 €
Hospizarbeit und Sensibilisierung	344.987,61 €	357.242,62 €
Spendenwerbung und Spendenverwaltung	112.451,42 €	114.247,33 €
Zuweisung Subventionen und Zuschüsse	0,00 €	780.500,00 €
Dotierung/Auflösung Rücklage Hospizhaus Tirol	124.311,69 €	-48.950,64 €
Dotierung Rücklage Hospizarbeit für Kinder	20.000,00 €	0,00 €
Dotierung Rücklage für zukünftige Investitionen	78.727,97 €	335.749,20 €
Dotierung/Auflösung Rücklage ALS Projekt	-5.493,15 €	0,00 €
Abschreibungen der langfristigen Investitionen**	27.589,93 €	81.695,55 €
	1.736.513,76 €	2.573.610,62 €

* Zu Mobiles Hospiz- und Palliativteam: Das Mobile Hospiz- und Palliativteam wird von der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH betrieben. Der Verein unterstützt den Betrieb des Mobilen Hospiz- und Palliativteams mit einem jährlichen Gesellschafterzuschuss.

** Zu Abschreibungen der langfristigen Investitionen: Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft finanziert auch die langfristigen Investitionen auf der Hospiz- und Palliativstation Innsbruck, deren laufender Betrieb ebenfalls von der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH betrieben wird.

ÜBERBLICK IN ZAHLEN

TIROLER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTATION	2013	2014	2015	2016
Kapazität in Betten	14	14	14	14
Durchschnittliche Belegsdauer in Tagen	14,2	13,3	13,4	15,7
Auslastung in Prozent	88,7	89,2	85,8	89
Anzahl der stationären Aufenthalte	319	342	327	290
Verstorben	196	220	233	209
Entlassen	109	106	81	70

MOBILES HOSPIZ- UND PALLIATIVTEAM	2013	2014	2015	2016
Betreute PatientInnen	204	211	220	264
Zu Hause betreut	177	154	194	227
Im Pflegeheim betreut	26	29	26	34
Sonstige Betreuungsorte	1	28	0	3

EHRENAMT IN GANZ TIROL	2013	2014	2015	2016
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	212	222	226	234
Davon in direkter Begleitung tätig	189	191	202	209
Begleitungen zu Hause	149	189	207	225
Begleitungen im Pflegeheim	290	340	342	366
Betreute und begleitete Personen	1373	1658	1588	1471
Geleistete Stunden gesamt	32551	33672	34260	31516

BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

IM JAHR 2016 wurden Bildungsveranstaltungen im Umfang von **715 UNTERRICHTSEINHEITEN (UE)** durchgeführt. Damit wurden insgesamt **2.541 TEILNEHMERINNEN (TN)** erreicht.

VERANSTALTUNGEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

- 34 Vorträge (insgesamt 81 UE, 1.221 TN)

FÜR HAUPTAMTLICH IN PALLIATIVE CARE TÄTIGE

- 8 Vorträge (insgesamt 18 UE, 293 TN)
- 20 Seminare (insgesamt 145 UE, 337 TN)
- 1 Tagung (6 UE, 171 TN)
- 1 Workshop im Rahmen des Projekts „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim“ (HPCPH) (36 UE, 23 TN)
- 1 Praxislehrgang Palliative Care 16|17 (2016: 32 von 49 UE, 22 TN)

- 1 Interprofessioneller Universitätslehrgang Palliative Care 15|16 (2016: 34 UE von insgesamt 160 UE, 25 TN)
- 1 Lehrgang zum ÖÄK-Diplom Palliativmedizin 15|16 (2016: 24 UE von insgesamt 60 UE, 22 TN)
- Lehrtätigkeit im Lehrgang Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care 15|16 und 16|17 (2016: 63 UE von THG-MitarbeiterInnen, 20 TN)

FÜR EHRENAMTLICHE HOSPIZBEGLEITERINNEN

- 2 Ausbildungen zu je 95 UE in Innsbruck und Wörgl (davon insgesamt 155 UE im Jahr 2016, 34 TN)
- 2 Vorträge (insgesamt 7 UE, 65 TN)
- 12 Seminare (insgesamt 89 UE, 203 TN)
- 1 Tagung (insgesamt 25 UE, 105 TN)

DAS HOSPIZHAUS TIROL WÄCHST UND WÄCHST UND WÄCHST



Das Architektenteam Paul Wichert und Sybille Caspar, Elisabeth Zanon und Peter Hanser von der Hospiz-Gemeinschaft



Der Bau des Hospizhauses Tirol geht in die Zielgerade. Am 12. Juni konnten wir Firstfeier feiern, der Einzug ist für Juni 2018 geplant.

„Als wir 2013 mit den Planungen für das Hospizhaus Tirol begannen, setzten wir uns ein ehrgeiziges Ziel: Wir wollten 1,25 Mio. Euro an Spenden sammeln. Ich war mir nicht sicher, ob wir das schaffen können. Aber meine Erwartungen wurden erfüllt. Bereits jetzt haben Sie mehr als 1,1 Mio. Euro fürs Hospizhaus gespendet!

Bitte helfen Sie auch bei den letzten Metern mit, dass wir unser Ziel erreichen.“

Werner Mühlböck, Geschäftsführer Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

JEDER BAUSTEIN HILFT!

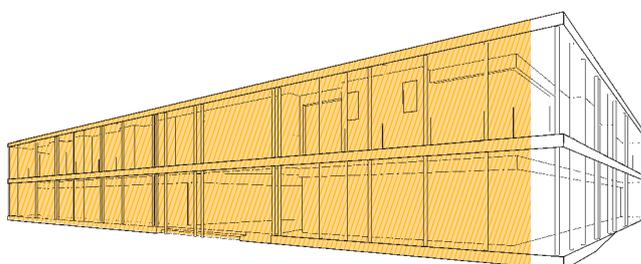
Mit dem Kauf eines Bausteins à 50 Euro finanzieren Sie symbolisch einen Ziegel für das neue Hospizhaus. Wenn Sie zehn Bausteine im Wert von 500 Euro spenden, legen Sie den Grundstein für ein neues Zimmer im Hospizhaus. **VIELEN DANK!**

AKTUELLER STAND BAUSTEINAKTION

	IN EURO	IN BAUSTEINEN à 50 EURO	IN PROZENT
Bausteinaktion – Finanzierungsbedarf Hospizhaus Tirol	1.245.680,00	24.914	100 %
Spendenstand 30.04.2017	1.164.903,73	23.298	94 %
Noch offener Finanzierungsbedarf	80.776,27	1.616	6 %

SPENDENKONTO
IBAN: AT66 2050 3000 0014 0285
BIC: SPIHAT22
TIROLER SPARKASSE

DANKE!



94%